



Zernez

Dumonda da fabrica
2024-024.000

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica

Jäger Linard e Stefanie

Chaunt dal Luf 200

7527 Brail

Proget da fabrica

modificaziun tablà

duos novas abitaziuns tenor artichel 7 da la ledscha da seguondas abitaziuns

Dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun:

- H2 permiss protecziun cunter fò

- 11 permiss proget schler da defaisa civila, dumonda da cumpensaziun

Lö

Chaunt dal Luf 200-A, Brail

Parcela

438

Zona

zona da cumün 1

Temp da publicaziun Temp da protesta

A partir dals 30.03.2024 fin e cun ils 18.04.2024

Ils plans sun exposts ad invista pro

l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a

la suprastanza cumünala

Zernez, 30.03.2024

La suprastanza cumünala

Leserforum

Sils, der etwas
spezielle Ort

Als Feriengast seit 2006 und dies gleich mehrmals im Jahr geniesse ich das Oberengadin. Sils Maria ist meine zweite Heimat geworden. Je länger je mehr muss ich feststellen, dass dieser Ort in verschiedener Hinsicht etwas sehr Spezielles an sich hat. Die Lage als idealer Ausgangsort für Streifzüge in alle Richtungen, der intakte Dorfcharakter, das angenehme, freundliche allgemeine Ambiente, ein sehr gutes, vielseitiges Angebot für kulturelle Anlässe, die echt gelebte Gastlichkeit, Vielfalt und Qualität in Hotellerie und Gastronomie – einfach eine Oase zum Wohlfühlen und gern haben. Da bin ich wahrlich nicht der Einzige, der sich darüber freut und dies auch schätzt. Gar manche Feriengäste habe ich kennengelernt, die meine Wahrnehmung vollumfänglich teilen.

In den Hotels und Restaurants sind viele ausländische Arbeitskräfte tätig und sorgen freundlich und kompetent für den angenehmen Aufenthalt der Gäste. Wie könnte es anders sein, denn aus der Schweiz kann diesbezüglich nicht mehr genügend Personal rekrutiert werden. Und deshalb möchte ich aus der Sparte «Gastronomie» etwas Besonderes erwähnen. In «meinem» Hotel Maria besuche ich oft die Stüva Mar-moré, das Beste aus Küche und Keller. Seit vielen Jahren werden die Gäste vom «Trio Grande» Giuseppe, Renato und Paolo, alle aus Sardinien, bedient. Nach althergebrachter, italienischer Tradition, elegant, zuvorkommend, humorvoll, fachlich ausgewiesen, mit Charme und Kompetenz. In der Zwischensaison verreisen sie in ihre Heimat und kehren aber immer wieder nach Sils zurück für ihren geliebten Job in der Stüva.

Ja, ohne sie würde etwas fehlen. Es ist deshalb zu hoffen, dass es noch lange so bleiben wird. Ich wiederhole es, das Markenzeichen Sils ist ein spezieller Ort. Alle dafür Verantwortlichen mögen dazu weiterhin Sorge tragen.

Hans Jud, Thalwil/Sils



Auch beim Innbogen zwischen Celerina und Samedan werden seit Jahren erheblich weniger Äschen gefangen. Mit neuen restriktiven Vorschriften soll der Äschenpopulation die Chance gegeben werden, sich wieder zu erholen. Foto: Daniel Zaugg

Fischerei auf Äsche wird eingeschränkt

Ein späterer Saisonstart, ein tieferes Fangkontingent und das Verbot von Lebendködern: Wer im Oberengadin auf die Äsche fischt, muss sich anpassen. Der Kanton reagiert auf den Rückgang der Fangzahlen.

RETO STIFEL

Im vergangenen Dezember hat das Amt für Jagd und Fischerei (AJF) die Resultate einer mehrjährigen Studie präsentiert. In dieser wurde untersucht, warum im Oberengadin – einem europaweiten Hot-spot – immer weniger Äschen gefangen werden. Seit 2017 beträgt der Fangrückgang rund 80 Prozent verglichen mit der Dekade von 2002 bis 2010. Als eine der Ursachen wurde der grosse Befischungsdruk genannt. Über Jahrzehnte wurden Äschen-Hotspots wie der Innbogen zwischen Celerina und Samedan überfischt.

Nun reagiert das Departement für Infrastruktur, Energie und Mobilität (DIEM). Mittels einer am Mittwoch öffentlich gemachten Verfügung werden verschiedene restriktive Massnahmen angekündigt, die bereits auf diese Saison in Kraft treten. So dürfen die Fischerinnen und Fischer noch maximal zehn Äschen behändigen. Um den verletzlichen Fischbestand zu schonen und den Wiederaufbau zu fördern, wird die Fischereisaison um zwei Wochen vom 15. Juni bis 30. September verschoben (statt vom 1. Juni bis 15. September). In der Studie ist festgestellt worden, dass sich die Laichzeit der Äsche tendenziell nach vorne verschoben hat. Mit dem angepassten Zeitfenster wird es den Tieren ermöglicht, ihre Laichplätze zu verlassen und sich in ihre natürlichen Verbreitungsgebiete aufzusuchen, bevor die Fischereisaison beginnt.

«Würmli baden» nicht mehr erlaubt
Schliesslich wird auch ein Naturköder-verbot erlassen. Gerade im oben ge-

nannten Innbogen benutzen viele Fischer Würmer als Köder auf die Äsche, das ist künftig nicht mehr erlaubt. Einzig tote Elritzen, die sogenannten «Bammeli», dürfen noch als Naturköder eingesetzt werden. Das Problem bei den Naturködern ist, dass diese gerade auch von kleinen Fischen gierig geschluckt werden. Muss bei einem solchen Fisch der Haken gelöst werden, um ihn ins Gewässer zurückzusetzen, verendet er oft.

Bei besagter Studie wurden aber auch andere Gründe für den Fangrückgang genannt. So haben sich die Äschenlebensräume unterhalb von S-chanf wegen Murgängen in den Seitengewässern verschlechtert. Aber auch die Schwall-Sunk-Effekte durch die Kraftwerksbetreiber sind mitverantwortlich. Gehen die Abflüsse schnell zurück, weil mehr Wasser turbiniert wird, kann das dazu führen, dass Äschenbrütlinge auf Kiesbänken stranden und eingehen.

Das eine tun, das andere nicht lassen
Darum die Frage an Fischereibiologin Laetitia Wilkins, Abteilungsleiterin Fischerei beim AJF, ob die nun beschlossenen Massnahmen einzig auf die Fischerinnen und Fischer abzielen. «Nein», sagt sie. Aber andere Interventionen, beispielsweise bei der Schwall-Sunk-Problematik, würden länger dauern. «Die Kraftwerksbetreiber sind verpflichtet, ihre Anlagen bis 2030 entsprechend zu sanieren. So lange aber können wir nicht zuwarten», sagt Wilkins. Bei der Fischerei könne man mit verschiedenen Massnahmen sehr rasch handeln, um eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

Dass es seitens der Petri-Jünger Kritik geben wird, denkt Wilkins nicht. «Das Verständnis ist da, die Fischer sind bereit, ihren Teil beizutragen.» Das habe sich auch anlässlich der Delegiertenversammlung des kantonalen Fischereiverbandes vor einer Woche gezeigt. Dort habe man die

Massnahmen vorgestellt und sei damit auf viel Verständnis gestossen.

Fischereiverbot in der Maira

Neben den bereits genannten Gründen für den Fangrückgang wurden in der Studie weitere Probleme aufgezeigt. So hat ein natürliches Hochwasser im Jahr 2019 eine ganze Generation von Äschen dezimiert, gefolgt von einem Fischsterben unterhalb von S-chanf ein Jahr später. Aber auch Prädatoren wie der Fischotter oder der Graureiher haben Einfluss auf den Äschenbestand. Dieser Bestand ist seit der letzten Schätzung 2009 um rund 30 Prozent zurückgegangen, deutlich weniger also als die Fangzahlen. Vor allem grosse, reproduktionsstarke Äschen fehlen.

Auch eine weitere Verfügung des Kantons betrifft Südbünden. Die extremen Murgänge Ende August letzten Jahres haben dazu geführt, dass es in der Maira ab Einmündung des Valun dal Largh keine Fische mehr hat. Für den Wiederaufbau beziehungsweise die natürliche Regeneration des Fischbestandes gilt ab dieser Saison und bis auf Weiteres ein Fischereiverbot in der Maira.

Wo gilt das Verbot?

In den nachfolgenden Gewässern wird die Fischerei am 15. Juni eröffnet und am 30. September beendet: Inn: Höhe Palace Maloja, bis zur Einmündung in den Silsersee, zwischen den Oberengadiner Talseen, ohne Lej Giazöl, bei der Brücke Surlej (zwischen den Markierungstafeln) und vom Auslauf des St. Moritzersees bis zur Einmündung der Ova Chamuera inklusive Lej da Spuondas und Lej Gravatscha. Seitengewässer des Inn: Ova Brattas, Ova Schlattlein, Ova Crinassains/Ovel illas Islas. (ep)

Veranstaltung

Plausch-Hallenturnier

Celerina Am kommenden Mittwoch 3. April findet das Plausch-Hallenturnier für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 2014 bis 2016 in Celerina statt. Das Turnier wird vom FC Celerina organisiert und dauert von 14.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos und es gibt die Möglichkeit, sich vor Ort in der Hallen-

Beiz zu verpflegen. Es sind Einzelmeldungen möglich. Die Mannschaften werden von den Organisatoren zusammengestellt.

Anmeldeschluss ist der 31. März via Mail an: info@fc-celerina.ch oder per Telefon an 079 397 31 09. (Einges.)

info: www.fc-celerina.ch

Anzeige



Engadin

Noviteds
dal turissem

Eviva la columna!

Rund 16 Jahre ist es her, dass in der Engadiner Post genau an dieser Stelle, 2. Seite oben rechts, letztmals eine Tourismuskolumne abgedruckt wurde. Nach 25 Jahren wurde im August 2008 die legendäre Kolumne von Hanspeter Danuser mit dem Namen «Neues vom Kurverein» durch ein einseitiges Inserat ersetzt. Und heute? Heute wird auf Facebook und Co. diskutiert.

Innovativ? Ja, natürlich. Digital? Auf jeden Fall. Ich bin jedoch der Meinung, dass unser geliebtes Hochtal nicht alles machen muss, was Silicon Valley vorgibt. Denn auch wertvolle Traditionen gehören zum Engadin. Deshalb bringen wir heute die Tourismuskolumne zurück aufs Papier. Immer am letzten Samstag im Monat werde ich aktuelle Tourismusthemen aufgreifen. Die Kolumne soll persönlich sein, anregend, und nicht einfach ein Reporting über unsere Arbeit, denn dafür gibts unsere «Giazetta».

Ich hoffe, dass wir dank «Noviteds dal turissem» einen lebhaften Dialog mit Ein- und Zweitheimischen sowie unseren Gästen führen dürfen. Uns interessiert, was die Engadinerinnen und Engadiner denken und ich freue mich insbesondere, auch gegensätzliche Ansichten zu hören. Denn wie Konrad Adenauer einst sagte: «Wenn zwei Menschen immer die gleiche Meinung haben, taugen beide nichts.»

So, das wars fürs Erste von mir. Ich wünsche Ihnen frohe Ostern und eviva la columna!

Jan Steiner

CEO Engadin Tourismus AG
j.steiner@engadin.ch

PS: Der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz hat während dem Jahr 1983 – 2008 rund 3700 Kolumnen an dieser Stelle publiziert. Alle Inhalte sind im Archiv der Engadiner Post bzw. der Dokumentationsbibliothek St. Moritz zu finden.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalsekretär für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch

Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG

Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Andrea Guttsell (ag), Fadina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Julia Biffi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouzeau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),

Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc),

Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (fw), Denise Muchenberger (dem),

Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick-Widmer (sw), Inke Marggraf (ima),

Jürg Baender (jb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja),

Corina Kolbe (ck), Ester Mortini (emo), Urs Oskar Keller (uok),

Sabrina von Ellen (sve)

Agenturen:

Schweizerische Depeschengentur (Keystone/SDA)

Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 00

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print* (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 143.– 12 Mte. Fr. 258.–

Abonnementspreise Ausland: